

Kurzkonzeption

Region Münster-Osnabrück

Fröbel Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH

Kindergarten Zentrum Nord

Anton – Bruchhausen – Straße 3

48147 Münster

0251 / 37990310

zentrum-nord@froebel-gruppe.de

Stand: Februar 2025

Kurzkonzeption

Inhaltsverzeichnis

1	Kinderrechte	2
1.1	Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit.....	2
1.2	Recht, so zu sein, wie sie sind	2
1.3	Recht, frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen.....	2
1.4	Recht auf Partizipation.....	2
1.5	Recht auf Selbstbestimmung	3
1.6	Recht auf eigene Entscheidungen.....	3
1.7	Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen	3
2	Offene Pädagogik.....	3
3	Eingewöhnung	4
4	Das letzte Jahr im Kindergarten: Vor(der)Schule	5
5	Ausfallmanagement.....	5
6	Digitale Kommunikationswege.....	6
7	Essen	6
8	Hausschwerpunkte: BNE & MINT	6
9	Unsere Werte und Ihre Entscheidung	7

1 Kinderrechte

Im Fröbel Leitbild und in der Rahmenkonzeption sind die Rechte der Kinder, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben sind, fest verankert. Wir möchten in unseren Einrichtungen die Kinder darin unterstützen „selbstständige, selbstbewusste, vorurteilsbewusste und verantwortungsvolle Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft zu werden.“ [\[1\]](#)

Wir möchten hier auf sieben Rechte genauer eingehen, die unsere pädagogische Arbeit maßgeblich bestimmen und leiten.

1.1 Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit

Die Kinder haben in unseren Einrichtungen ein Recht darauf, sich die Zeit zu nehmen, die sie brauchen, „um die Welt zu erforschen und ihre eigenen Ideen zu verfolgen.“ [\[2\]](#) Außerdem haben sie das Recht Fragen zu stellen und eigene Antworten auf diese zu finden.

1.2 Recht, so zu sein, wie sie sind

Bei uns wird jedes Kind so akzeptiert, wie es ist. Es ist egal, ob ein Kind mutig, ängstlich, schüchtern oder wild ist. Kinder und Familien werden so anerkannt und respektiert, wie sie sind. Unabhängig ihrer ethnischen Herkunft, ihrer Religion, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Identität oder körperlichen/psychischen Beeinträchtigungen.

1.3 Recht, frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen

Die in unseren Einrichtungen betreuten Kinder haben das Recht, ohne körperliche oder psychische Gewalt aufzuwachsen und das Recht auf Hilfe, sollten ihre Grenzen nicht respektiert werden.

1.4 Recht auf Partizipation

Das Recht auf Partizipation bedeutet für die Kinder, „Teil einer sozialen Gemeinschaft zu sein, eigene Entscheidungen zu treffen, die mit ihnen selbst und dem Leben in der Gemeinschaft zu tun haben, und den Alltag aktiv mitzugestalten.“ [\[3\]](#) Bei der Partizipation ist wichtig, dass die Kinder nicht einfach sich selbst überlassen, sondern entsprechend ihres Entwicklungsstandes in Entscheidungsprozesse mit einbezogen und begleitet werden.

So entscheiden die Kinder beispielsweise über Spielpartner*innen, Spielinhalt und Spielort oder können Ausflüge mitgestalten/ sich in die Planung eines Ausflugs einbringen und wiederum über ihre Teilnahme an einem Ausflug bestimmen.

Entscheidungen, die den Alltag der Kinder aktiv beeinflussen, werden in sogenannten Kinderparlamenten oder Gremien beschlossen. An diesen nimmt eine ausgewählte Gruppe von Kindern teil, die durch die Kinder einer Einrichtung gewählt werden.

1.5 Recht auf Selbstbestimmung

Die Kinder haben ein Recht, dass ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen ernst genommen und gehört werden. Sie dürfen ihren eigenen Interessen nachgehen und Nein sagen, wenn sie etwas nicht möchten. Dazu gehört auch, dass die Kinder selbst entscheiden, ob sie eine Matschhose brauchen, wer sie wickeln darf, „wach zu bleiben, wenn sie nicht müde sind; so lange zu schlafen, bis ausgeruht sind; zu essen, wenn sie hungrig sind und das zu essen, was ihnen schmeckt.“ [4]

1.6 Recht auf eigene Entscheidungen

Dies bedeutet, die Kinder haben ein Recht darauf, eigene Entscheidungen zu treffen und die Effekte dieser erfahren zu dürfen. Dazu zählt auch Herausforderungen und Risiken, die mit der eigenen Entscheidung einhergehen anzunehmen und damit umzugehen. Entscheidet sich ein Kind beispielsweise trotz Nässe und Kälte vorerst gegen seine Matschhose, wird es draußen vermutlich feststellen, dass es kalt ist und seine Hose beim Spielen im Gras oder beim Rutschen nass wird. In solchen Situationen kann die Entscheidung des Kindes entsprechend seinem Entwicklungsstand gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft reflektiert werden und das Kind hat eigene wertvolle Lernerfahrungen gesammelt.

1.7 Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen

Dieses Recht meint, dass die Kinder ein Recht haben, Kontakte mit anderen Kindern und Erwachsenen zu knüpfen, Freundschaften aufzubauen und einen/eine verlässlichen/verlässliche Partner*in an seiner/ihrer Seite haben, der sie unterstützt, begleitet und Sicherheit und Orientierung gibt.

[1], [2], [3], [4] <https://www.froebel-gruppe.de/leitbild>

2 Offene Pädagogik

Offene Pädagogik ist ein Ansatz, der den Kindern einen Freiraum bietet, in dem sie ihre eigenen Interessen erkunden und entwickeln können. Sie fördert Partizipation, Selbständigkeit und ein altersübergreifendes Miteinander.

In einem offenen pädagogischen Umfeld lernen die Kinder von und miteinander, was den sozialen Austausch und das gegenseitige Verständnis stärken. Funktionsräume spielen dabei eine zentrale Rolle, indem sie den Kindern die Möglichkeit geben, ihren Neigungen nachzugehen oder herauszufinden, was ihnen besonders Spaß macht.

Je nach Entwicklungsstand werden die Kinder dabei unterstützt und gefördert, sodass sie in einem sicheren Rahmen wachsen und lernen können. Nach Absprache und Kapazität haben die Kinder die Freiheit, sich in unserem Haus zu entfalten und ihre eigene Welt zu erschließen.

Ein wichtiger Bestandteil der offenen Pädagogik ist auch die Offenheit, Toleranz und Akzeptanz, die dazu beiträgt, Barrieren in den Köpfen abzubauen. Diese Werte sind essenziell, um ein Umfeld zu schaffen, in dem jedes Kind wertgeschätzt wird und sich frei entfalten kann. Hier finden Sie einige Beispiele aus der Praxis:

- ▲ **Freie Wahl der Funktionsräume:**
 - ▲ Kinder entscheiden selbst, welche Funktionsräume sie nutzen möchten, z. B. zum Bauen, Malen oder Forschen.
- ▲ **Spontane Gruppenbildung:**
 - ▲ Kinder bilden eigenständig Gruppen, um gemeinsam zu spielen, zu bauen oder an Projekten zu arbeiten.
- ▲ **Individuelle Begleitung durch Fachkräfte:**
 - ▲ Fachkräfte stehen in den Räumen zur Verfügung, um die Kinder bei ihren Aktivitäten zu unterstützen und zu fördern.
- ▲ **Kinderparlament und Partizipation:**
 - ▲ Kinder bringen in regelmäßigen Treffen Vorschläge ein, z. B. zur Raumgestaltung oder zu neuen Projekten.
- ▲ **Magnetbild-System für Raumwechsel:**
 - ▲ Kinder nutzen persönliche Magnetbilder, um zu signalisieren, in welchem Raum sie sich aufhalten, was Orientierung und Selbstverantwortung fördert.
- ▲ **Freie Kleidungswahl bei Temperaturen bis 10 Grad**
- ▲ **Freie Wahl während der Ruhezeit:**
 - ▲ Kinder können selbst entscheiden, ob und wie lange sie ruhen oder schlafen möchten.
- ▲ **Freie Wahl bei Angeboten:**
 - ▲ Kinder können entscheiden, ob sie an geplanten Aktivitäten teilnehmen oder ihre Zeit anders gestalten möchten.
- ▲ **Rituale für Orientierung:**
 - ▲ Gemeinsame Morgenkreise und Rituale strukturieren den Tag und ermöglichen den Kindern Mitgestaltung.
- ▲ **Projekte nach Kinderinteressen:**
 - ▲ Themen und Aktivitäten entstehen aus den Interessen der Kinder, z. B. Naturerkundungen oder technische Experimente.
- ▲ **Dialog mit den Kindern:**
 - ▲ Kinder äußern ihre Wünsche und Ideen, die aktiv in den Alltag eingebunden werden, z. B. durch neue Spielideen oder Projekte.
- ▲ **Teamreflexion und Flexibilität:**
 - ▲ Das Team reflektiert regelmäßig und ist im offenen Dialog, jede Meinung und Haltung ist wichtig und wird gehört.

3 Eingewöhnung

Eine strukturierte und dennoch individuelle Eingewöhnung soll Ihnen und Ihrem Kind den bestmöglichen Start in einen neuen Lebensabschnitt ermöglichen. Wir gewöhnen individuell, angelehnt an das Berliner und Tübinger Eingewöhnungsmodell, ein.

Feste pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder durch die gesamte Eingewöhnungszeit. Die Eingewöhnung startet mit den familiären Bezugspersonen in einem Raum, bis die Kinder sich individuell von den familiären Bezugspersonen lösen. Eine erste Trennung findet erst statt, wenn die Kinder Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut haben.

Für die Eingewöhnung gibt es keine Richtlinien oder festgelegte Zeiträume. Der Ablauf ist stark von Ihrem Kind abhängig und der Dauer, die es braucht, um sich bei uns wohlfühlen. Wir empfehlen, sich 4 - 6 Wochen Zeit zu nehmen, damit es entspannt und stressfrei gestaltet werden kann.

Wenn der Zeitpunkt erreicht wurde, an dem sich Ihr Kind rundum wohlfühlt und auch die Mittagszeit und ggf. auch den Mittagsschlaf meistert, ist die Eingewöhnung abgeschlossen. Weiterhin sollten Sie für uns erreichbar bleiben, denn es kann auch nach einiger Zeit passieren, dass sich Ihr Kind unwohl fühlt. Vielleicht, wenn der Zauber des Neuen und Spannenden erlischt und es Alltag wird.

Die Eingewöhnung schließen wir mit einem gemeinsamen Reflexionsgespräch ab.

4 Das letzte Jahr im Kindergarten: Vor(der)Schule

Das letzte Jahr im Kindergarten ist für die Kinder eine besondere Zeit des Übergangs. Sie sind die "Großen" im Kindergarten und erfahren von pädagogischen Fachkräften, Eltern und dem nahen Umfeld, dass sie bald "in die Schule kommen" und ein besonderer Lebensabschnitt bevorsteht. Dies führt zu Vorfreude, mitunter aber auch zu Ängsten vor dem Unbekannten. Deshalb begreifen wir das letzte Jahr im Kindergarten als einen wichtigen Lebensabschnitt Ihres Kindes, in dem wir als pädagogische Fachkräfte insbesondere die emotionalen und sozialen Entwicklungsaufgaben, die ein solcher Übergang erfordert, in den Blick nehmen. Die klassische Vorschularbeit, wie sie teilweise in Kindergärten noch praktiziert wird, ist nicht Teil unserer Haltung. Erste Arbeitsblätter ausfüllen oder auch mal "ruhig sitzen bleiben müssen" gehört für uns nicht in das letzte Kindergartenjahr. Uns ist es ein Anliegen, dass sich die Kinder im Rahmen ihrer Vorschulgruppe austauschen können, sich – ganz nach dem Peer-to-Peer-Ansatz – gegenseitig stärken, wir ihnen Raum geben sich als "Vorschulkinder" zu identifizieren und Teil dieses Gruppengefüges zu werden. Besondere Projekte, Ausflüge und regelmäßige Gesprächskreise nur für die Kinder im letzten Kindergartenjahr gehören daher zu unserem pädagogischen Alltag.

5 Ausfallmanagement

Das Ausfallmanagement ist ein System, um auf großen Personalausfall (z.B. aufgrund von Krankheitswellen) zu reagieren, damit die Relation zwischen Mitarbeiter*innen und Kindern im von der Aufsichtsbehörde vorgeschriebenen Rahmen bleibt.

In der Einrichtung sind die Kinder in Untergruppen eingeteilt und in einem rotierenden System können, je nach Personalausfall, bestimmte Untergruppen leider nicht betreut werden. Besonders wichtig ist uns die Fairness des Systems und die Gleichstellung aller Kinder, unabhängig von der Berufstätigkeit oder Systemrelevanz der Berufe der Eltern.

Durch das Rotationsprinzip stellen wir sicher, dieser Gleichbehandlung der Familien nachzukommen. Für Sie als Erziehungsberechtigte versuchen wir durch das Ausfallmanagement einen möglichst geringen und planbaren Betreuungsausfall zu gewährleisten.

6 Digitale Kommunikationswege

Die täglichen Kontakte in Bring- und Abholsituationen nutzen wir, um mit Ihnen über den Tag Ihres Kindes in unserer Einrichtung ins Gespräch zu kommen. Aktuelle und wichtige Informationen, wie z.B. Newsletter, Benachrichtigungen zum Ausfallmanagement oder geplante Aktionen der Einrichtung, erhalten Sie von uns (überwiegend) per E-Mail. Darüber hinaus nutzen wir die Plattformen KITALINO und KigaRoo. Über KITALINO können unsere pädagogischen Fachkräfte verschiedene Formen der digitalen Bildungsdokumentation nutzen.

KigaRoo bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihr Kind per App schnell und unkompliziert an- und abzumelden (bei Erkrankungen, Urlauben etc.) oder auch Termine, den Speiseplan, den Wochenrückblick, News-Ticker zu meldepflichtigen Krankheiten und Weiteres der Einrichtung einzusehen.

7 Essen

Alle Mahlzeiten werden von unserem Koch täglich frisch zubereitet. Die Kinder erhalten ein Frühstück, ein Mittagessen und einen Nachmittagssnack. Wir kochen ausschließlich vegetarisch und berücksichtigen Allergien und Unverträglichkeiten der Kinder, durch extra zubereitete Speisen. Wir richten uns nach den Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und legen Wert auf qualitative, regionale Kost. Bitte bringen Sie daher keine Lebensmittel von zu Hause mit in die Einrichtung. Sollte dies in Ausnahmefällen notwendig sein, besprechen wir dies mit Ihnen, um unseren hohen Hygiene- und Sicherheitsstandards nachzukommen. Nur so können wir sicherstellen, dass alle Kinder davor geschützt sind, Lebensmittel zu verzehren, die sie nicht vertragen. Auch zu Geburtstagen und Festen sorgen wir für das leibliche Wohl der Kinder. Unser Koch ist offen für Wünsche und Anregungen der Kinder und geht mit Ihnen gerne in den Austausch, wenn es um alternative Lebensmittel bei bestehenden Allergien oder Unverträglichkeiten geht.

8 Hausschwerpunkte: BNE & MINT

Unsere pädagogische Arbeit konzentriert sich auf die Schwerpunkte **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** und **MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik)**. Diese Themen sind integraler Bestandteil des Alltags und fördern die Kinder darin, die Welt aktiv zu entdecken und zu hinterfragen. Ziel ist es, ihre Neugier zu wecken, selbstständig zu lernen und nachhaltiges Handeln zu fördern.

BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE sensibilisiert die Kinder für die Wechselwirkungen zwischen Mensch, Natur und Umwelt. Durch Projekte und Alltagspraktiken erfahren die Kinder, wie sie aktiv zu einer nachhaltigen Zukunft beitragen können. Ein Beispiel dafür ist unsere vegetarische Küche, die den Kindern zeigt, wie Ernährung und Umweltschutz miteinander verbunden sind. Nachhaltige Materialien und ein bewusster Umgang mit Ressourcen werden ebenfalls in den Alltag integriert, um das Bewusstsein für die Umwelt zu stärken.

MINT – Forscherdrang und kreative Entfaltung Unsere MINT-Bildung fördert die Kinder, grundlegende Phänomene aus Naturwissenschaften und Technik zu erforschen. Durch Experimente und spielerisches Lernen entwickeln die Kinder kreative Problemlösungsfähigkeiten und lernen, wissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen. Der Bauwagen bietet eine besondere Lernumgebung, um handwerkliche Fähigkeiten zu entwickeln und Ideen kreativ umzusetzen.

Verbindung von BNE & MINT BNE und MINT gehen bei uns Hand in Hand. Die Kinder lernen, naturwissenschaftliche Entdeckungen im Kontext von Nachhaltigkeit zu erleben und anzuwenden. Dabei wird ihre Fähigkeit gefördert, die Welt bewusst und kreativ mitzugestalten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu verantwortungsbewussten, neugierigen und kreativen Gestalter*innen ihrer Zukunft.

9 Unsere Werte und Ihre Entscheidung

Abschließend möchten wir betonen, dass unser Kindergarten ein Ort ist, an dem Kinder in einer wertschätzenden und förderlichen Umgebung ihre Potenziale entfalten können. Durch die Integration von Kinderrechten, offener Pädagogik sowie den Schwerpunkten BNE und MINT bieten wir den Kindern die besten Voraussetzungen, um neugierig, selbstbewusst und verantwortungsbewusst die Welt zu entdecken und aktiv zu gestalten.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dieser Kurzkonzeption einen ersten guten Überblick über unsere Werte und unsere Haltung in der Einrichtung geben konnten. So können Sie besser entscheiden, ob wir die richtige Einrichtung für Ihr Kind und Ihre Familie sind. Wir freuen uns darauf, Sie und Ihr Kind vielleicht bald bei uns willkommen zu heißen.